



Kurzüberblick des Jahresberichtes 2025	3
Dankeswort	4
Einführung	6
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	8
2. Personelle Besetzung	9
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	
Einzelfallbezogene Hilfen	11
Prävention	13
Gremienarbeit und Konzeptentwicklung	13
Tätigkeiten im Rahmen der „aufsuchenden Erziehungsberatung“	14
4. Klient*innenbezogene statistische Angaben	
Allgemeine Angaben	15
Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	17
Angaben zur Familie	21
Anregung zur Anmeldung	22
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	23
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	
Fallzuordnung nach dem SGB VIII	25
Fallzahlenentwicklung	26
Fallbezogene Beratungsleistungen	27
Häufigkeit und Dauer	28
Art des Abschlusses	29
7. Prävention und Multiplikatorenarbeit	30
8. Öffentlichkeitsarbeit und Gremienarbeit	34
9. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	36
10. Aus der aktuellen Arbeit	40



1. Einzugsgebiet – Landkreis

Einwohnerzahl Gesamt:	128.534	(Stand: 31.12.2024) *
Einwohner 0 - 25 Jahre:	30.947	(Stand: 31.12.2024) *

Anteil der 0 – 25-jährigen an der Gesamtbevölkerung 24,07 %

*Quelle: www.statistik.bayern.de

2. Personalausstattung

1 Dipl.-Psychologen	TZ	(31,2)
1 M.A. Erziehungswissenschaftler (Univ.)	VZ	(39,0)
5 Dipl.-Sozialpädagog*innen (FH)	TZ	(23,4/21,45/19,5/17,6/15,5)
1 M.A. Klinische Sozialarbeit (FH)	VZ	(39,0)
2 Teamassistentinnen	TZ	(19,5/19,5)

3. Fallzahlen

Neuaufnahmen:	325	(+ 20 Veränderung zum Vorjahr)
Übernahmen:	323	(+ 16 Veränderung zum Vorjahr)
Gesamt:	648	(+ 36 Veränderung zum Vorjahr)
Online-Beratung:	33	(Auswertung 01.01. – 31.12.2025)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit der Nennungen im Berichtsjahr)

Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes:	7,1 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	9,1 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	19,2 %
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	42,5 %
Besondere Fragestellungen:	9,1 %

5. Präventive Arbeit

Auch im Berichtsjahr 2025 war die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Cham gefragter Ansprechpartner für Vorträge zu verschiedenen Fachthemen von Kindergärten, Schulen, privaten Initiativen und anderen regionalen Einrichtungen. Die Arbeit der Beratungsstelle Cham wurde mehrfach in der Öffentlichkeit durch verschiedene Pressemitteilungen in den regionalen Zeitungen vorgestellt.

5.1. Zusammenarbeit mit Schulen

Mit den Schulen als auch dem schulpsychologischen Dienst im Landkreis Cham und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern besteht eine enge fallbezogene Zusammenarbeit und präventive Vernetzung. Fachberatungen für Erzieherinnen und Jugendsozialarbeit an Schulen stellen ein regelmäßiges Angebot dar.

5.2. Fachliche Unterstützung und Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

5.3. Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung

Durch das Angebot der „Frühen Entwicklungs- und Erziehungsberatung“ lernen junge Eltern (Kinder im Alter von 0-3 Jahren) frühzeitig die Erziehungsberatungsstelle kennen.

5.4. Teilnahme an der Caritas Online-Beratung

5.5. Regelmäßige Beratungssprechstunden und Kooperationstreffen in den Außenstellen Roding, Bad Kötzing, Furth i. Wald und Waldmünchen

5.6. Elternkurs „Kinder im Blick“

Der Kurs für Eltern in Trennung unterstützt die Eltern bei einer positiven Beziehungsgestaltung zu ihrem Kind in dieser belastenden Lebenssituation.



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg in der Oberpfalz und in Niederbayern standen im vergangenen 2025 an einem entscheidenden Punkt und sind auch die nächsten Jahre intensiv gefordert. Die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und psychosozialen Rahmenbedingungen verändern sich mit hoher Dynamik – und mit ihnen die Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe. Der vorliegende Tätigkeitsbericht macht deutlich: Der Bedarf an qualifizierter, niedrigschwelliger und präventiver Erziehungsberatung wächst kontinuierlich, während die strukturellen und finanziellen Voraussetzungen zunehmend unter Druck geraten.

Die Nachfrage nach Beratung hat erneut deutlich zugenommen. Kinder, Jugendliche und Eltern sind mit komplexen Problemlagen konfrontiert, die sich nicht mehr auf einzelne Belastungsfaktoren reduzieren lassen. Psychische Erkrankungen, Entwicklungsauffälligkeiten, familiäre Krisen, Bildungsungleichheit und soziale Unsicherheiten überlagern sich zunehmend. Erziehungsberatungsstellen übernehmen damit eine zentrale Steuerungs- und Entlastungsfunktion im Hilfesystem: Sie wirken präventiv, verhindern Eskalationen und tragen dazu bei, kostenintensivere Hilfen zur Erziehung zu vermeiden oder gezielter einzusetzen.

Der Tätigkeitsbericht 2025 macht deutlich, dass die Erziehungsberatungsstellen ein unverzichtbarer Bestandteil einer wirksamen, sozialraumorientierten und zukunftsfähigen Jugendhilfe sind. Ihre Arbeit stärkt Familien frühzeitig, entlastet andere Hilfesysteme und leistet einen messbaren Beitrag zur Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen. Diese Rolle muss sich künftig stärker in der Jugendhilfeplanung, in verbindlichen Finanzierungsstrukturen und in politischen Schwerpunktsetzungen widerspiegeln.

Es bedarf klarer politischer Entscheidungen, um die Erziehungsberatung dauerhaft zu sichern und weiterzuentwickeln: verlässliche Rahmenbedingungen, eine bedarfsgerechte Finanzierung, Investitionen in Digitalisierung sowie eine Stärkung präventiver Ansätze gegenüber reaktiven Hilfesystemen. Der vorliegende Bericht versteht sich daher nicht nur als Rückblick, sondern auch als Aufforderung zum gemeinsamen Handeln.



Unser Dank gilt dem Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham und dessen Leitung, Herrn Martin Kriekhaus, die unter herausfordernden Bedingungen mit hoher Fachlichkeit, Verantwortung und Engagement arbeiten. Ebenso danken wir den Trägern und Kooperationspartnern, die diese Arbeit unterstützen. Es liegt nun an Politik und Verwaltung, die notwendigen strukturellen Voraussetzungen zu schaffen, damit Erziehungsberatung auch künftig ihre präventive und gesellschaftlich unverzichtbare Funktion erfüllen kann.

Mit herzlichen Grüßen für ein erfolgreiches und friedvolles Jahr 2026.

Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg

Michael Hösl
Abteilungsleiter Jugendhilfe
Einrichtungen und Dienste



Liebe Leserin, lieber Leser,

Unter dem Motto „**Das kann mir doch nicht passieren...! – Über psychische Erkrankung und Resilienz**“ haben wir, in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Cham, einen Workshop für Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis 13 am Benedikt-Stattler-Gymnasium Bad Kötzting im Rahmen der Projektwochen der Seelischen Gesundheit veranstaltet. Dabei stellt sich die Frage, aus welchen Gründen sich mehr als 230 Schülerinnen und Schüler einen ganzen Schultag mit diesem weit hergeholten Thema beschäftigen, anstatt schulbezogene Inhalte zu lernen? Zumal von anderer Seite auch ausdrücklich vor Präventionsveranstaltungen, die sich mit dem Entstehen und dem Verlauf von psychischen Erkrankungen auseinandersetzen, gewarnt wurde.¹

Aktuelle wissenschaftliche Befunde zeigen, dass das Entwicklungsalter der Adoleszenz das höchste Risiko psychisch zu erkranken über die gesamte Lebensspanne aufweist, was sich zunehmend auch in unserer Beratungsarbeit zeigt.² Wir werden vermehrt mit Anfragen, hinsichtlich Angsterlebens, von Prüfungsangst oder Ängste in sozialen Situationen bis hin zu schwerwiegenden Angsterkrankungen, depressiven Verstimmungen und Auffälligkeiten beim Essverhalten, von betroffenen Schülerinnen und Schüler konfrontiert. Diese erreichen uns von Eltern, den Schülerinnen und Schüler selbst, aber auch von den Fachkräften an den Schulen, wie z.B. Jugendsozialarbeit an Schulen, Beratungslehrer und Schulpsychologen. Entweder die betroffenen Schülerinnen und Schüler haben sich an eine Fachkraft vor Ort gewandt oder sind von Lehrkräften aufgrund von Verhaltensänderungen angesprochen worden. Wenn dabei weiterer Bedarf von vertiefter Beratung, Diagnostik oder Psychotherapie notwendig erscheint, werden wir häufig kontaktiert. Wir bieten den betroffenen jungen Menschen dann zeitnah Termine an unserer Beratungsstelle, unseren Außenstellen oder vor Ort in der Schule gemeinsam mit der Fachkraft an.

¹ Simmank, Jakob: Wie reden über die Psyche zum Problem wurde, Die Zeit, 45, 2025.

² Bundespsychotherapeutenkammer (2024)



Die Frage nach dem Ausmaß der akut vorliegenden Belastung der jungen Menschen steht in unserer Arbeit an erster Stelle. Ohne einen niedrigschwelligen Zugang zu Beratung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe und der Möglichkeit, wenn notwendig, einer zeitnahen fachärztlichen Diagnostik, können die Folgen von Belastungen bei Kindern und Jugendlichen immens steigen. Die erhebliche Zunahme von psychischen Störungen seit der Corona-Pandemie sowie die jährlich steigenden Zahlen von Kindeswohlgefährdung zeigen dies deutlich!

An dieser Stelle geht unser besonderer Dank an die Kolleginnen und Kollegen in den Abteilungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Medbo, vor allem in Cham und Regensburg. Des Weiteren möchten wir uns herzlich bei den niedergelassenen Fachärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie und deren Mitarbeitenden in den Nachbarlandkreisen und kreisfreien Städten bedanken. Ohne ihren Einsatz wäre eine zeitnahe Diagnostik und Therapie nicht möglich.

Unser besonderer Dank

Als erstes möchten wir uns ganz herzlich bei allen Kindern, Jugendlichen und Eltern bedanken, die uns im letzten Jahr ihr Vertrauen entgegengebracht haben. Ebenso bedanken wir uns bei der Stadt und dem Landkreis Cham für ihre Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit, allen Kooperationspartner für die enge und gute Zusammenarbeit und allen Kolleginnen und Kollegen der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg e.V. für ihre tatkräftige Unterstützung im letzten Jahr.

Cham, im Januar 2026

Für das Team der Beratungsstelle Cham

Martin Kriekhaus
Leiter der Beratungsstelle



1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham ist eine eigenständige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Sie steht allen zur Verfügung, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Grundlage der Tätigkeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), die Leistungen werden für die Jugendhilfe im Landkreis Cham auf vertraglicher Grundlage erbracht.

Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der **Freiwilligkeit**.
Die Beratung ist **kostenfrei** und unterliegt der **Schweigepflicht**.

Anschrift: Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Kleemannstr. 36
93413 Cham

Telefon: 09971-79974
Telefax: 09971-79976

E-Mail: info@beratungsstelle-cham.de
Internet: www.beratungsstelle-cham.de

Träger: Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Orleansstr. 2 a
93055 Regensburg

Direktor: Herr Michael Eibl

Anmeldung: Montag bis Donnerstag: 08:30 – 12:00 Uhr
13:00 – 16:30 Uhr
Freitag: 08:30 – 13:30 Uhr

Alle Anmeldungen werden in der Hauptstelle Cham aufgenommen.

Die Beratungsgespräche finden nach Terminvereinbarung statt. Ebenso bieten wir die Möglichkeit einer telefonischen oder online Beratung an. Für Ratsuchende in Krisensituationen sind wir bemüht, **Soforttermine** zur Verfügung zu stellen.

Außenstellen: Roding, Landgerichtstr. 17
Bad Kötzting, Zeltendorfer Weg 40
Waldmünchen, Marktplatz 18
Furth i. Wald, Dr. Adam-Voll-Str. 1

Einzugsgebiet: Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern umfasst den gesamten Landkreis Cham.

Einwohnerzahl (Gesamt) 128.534 (Stand: 31.12.24)
Einwohner (0 – 25 Jahre) 30.947 (Stand: 31.12.24)



Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Martin Kriekhaus

Dipl. Psychologe
Leiter der Beratungsstelle
31,2 Stunden

Philipp Santl

Erziehungswissenschaftler M.A. (Univ.)
Stellvertr. Leiter der Beratungsstelle
39,0 Stunden

Dominik Six

Dipl. Sozialpädagoge (FH)
21,45 Stunden

Claudia Krottenthaler

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
19,5 Stunden

Julia Wanninger

Sozialpädagogin B.A. (FH)
Elternzeit

Nicola Sinz

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
17,6 Stunden

Petra Krottenthaler

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
15,5 Stunden

Ramona Hausladen

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
23,4 Stunden



2. PERSONELLE BESETZUNG

Lisa Rauscher

Wirtschaftspsychologin B.Sc. (FH)
Klinische Sozialarbeit M.A.
39,0 Stunden

Erika Zisler

Teamassistentin
19,5 Stunden

Lucia Kiefl

Teamassistentin
19,5 Stunden



Die Beratungsstelle verfolgt mit ihren Angeboten die Grundziele des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und hat zur Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Situationen zu unterstützen und zu begleiten, um das Wohlergehen und das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu fördern sowie Gefährdungen und ungünstige Entwicklungen möglich frühzeitig wahrzunehmen und zu vermeiden.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle in drei Schwerpunktbereichen folgende Leistungen vor:

3.1 Einzelfallbezogene Hilfen

Diese Aufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sind im Sozialgesetzbuch VIII mit § 28 (Erziehungsberatung), § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung Alleinerziehender), § 35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) beschrieben. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Beratungsstelle folgende Leistungen vor:

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration: Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen
- Psychologische Testdiagnostik: Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Fragestellungen und Notwendigkeit
- Ganzheitliche Diagnostik: Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes
- Prozessdiagnostik: Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern
- Spezifische Diagnostik: Entwicklungsdiagnostik im Bereich der frühen Hilfen sowie Gefährdungseinschätzung im Rahmen des § 8a SGB VIII

Beratungs-, Behandlungs- und Therapieangebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung und psychotherapeutische Angebote z.B.:

- Spieltherapie und (sozial-) pädagogische Spielbetreuung
- Einzelberatung, Gesprächstherapie, Schematherapie, Verhaltenstherapie
- Handlungsbasierte Methoden
- Übende Verfahren, z.B. Entspannungstechniken im Rahmen von Gruppen- und Einzelarbeit, Schulberatung



- Themenbezogene Kinder- und Jugendgruppen:
 - zur Förderung sozialer Kompetenzen und Stärkung des Selbstwertgefühls
 - Psychodramagruppe zur Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen
 - Erlebnispädagogische Maßnahmen zur Stärkung der individuellen Bewältigungskompetenzen und Förderung von Teamfähigkeit
 - für Trennungs- und Scheidungskinder

Angebote für Eltern und Familien

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- Trennungs- und Scheidungsberatung, Mediation
- Themenbezogene Gruppen für Trennungs- und Scheidungseltern, „Kinder im Blick“
- Online-Beratung über das Caritas-Portal

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

- Telefonische oder persönliche fallbezogene Beratung (bei Schweigepflichtentbindung der Eltern) für Lehrer/innen, Erzieher/innen und andere mit Erziehung von Kindern befassten Personen.
- Anonyme fallbezogene Beratung und Supervision für Lehrer/innen, Jugendsozialarbeit an Schulen, Erzieher/innen und andere mit Erziehung von Kindern befassten Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

- Fachliche Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben wie Schulen, Kindertagesstätten, Ärzt*innen, Frühförderung, Kliniken, Heime, etc.
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt bei der Hilfeplanung, in Fällen von Kindeswohlgefährdung und bei weitreichenden Hilfen zur Erziehung z.B. Sozialpädagogische Familienhilfe, Fremdunterbringung in Heim und Pflegefamilie

Online-Beratungen von Jugendlichen und Eltern

Fachliche Beratung für Jugendliche und Eltern aus dem Landkreis Cham über das Online-Portal der Caritas.



3.2 Prävention

In den letzten Jahren wurden verstärkt die präventiven Angebote der Beratungsstellen ausgebaut. Dadurch soll erreicht werden, dass der Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle und der Beratungsangebote erhöht werden und der Zugang zur Beratungsstelle für die Eltern und Jugendlichen erleichtert wird. Die Beratungsstelle Cham bietet folgende präventive Angebote an:

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern in Form von Medienarbeit, Vorträgen und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- Offene Familiensprechstunde für psychisch erkrankte Eltern im Zentrum für Psychiatrie Cham

3.3 Gremienarbeit und Konzeptentwicklung

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern als auch im Landkreis Cham, z.B. Jugendhilfeausschuss, psychosoziale Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreis „Netzwerk gegen häusliche Gewalt“ und „Frühe Hilfen“.

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Cham hin.



3.4 Tätigkeiten im Rahmen der „aufsuchenden Erziehungsberatung“

- Außenstellen in Roding, Bad Kötzing, Furth im Wald und Waldmünchen
- monatliche Familiensprechstunden im Zentrum für Psychiatrie in Cham
- in Absprache mit der Jugendsozialarbeit an Schulen Einzelgespräche an Grund-, Mittel- und Realschulen
- in Kooperation mit Schulpsychologie und Beratungslehrkräften Beratungsgespräche an der jeweiligen Schule
- nach Bedarf Einzelgespräche und Verhaltensbeobachtung in Kindertagesstätten
- Präventionsprojekte an Schulen (z. B. Mobbingprojekt)
- Beratungsgespräche im häuslichen Umfeld mit den Familienmitgliedern im Einzelfall





4.1 Allgemeine Angaben

Im Jahr 2024 gab es einen Zuwachs der Fallzahlen um 10 % (+46 Fälle), der sich 2025 fortsetzte. Insgesamt wurden im letzten Jahr 648 (+36) Kinder, Jugendliche und ihre Eltern beraten.

Gesamtzahl der beratenden Familien und Jugendlichen

	Anzahl
Gesamtzahl im Jahr 2025³	648
Übernahmen aus dem Vorjahr	323
Neuaufnahmen und Wiedervorstellungen	325
Anzahl der abgeschlossenen Fälle	289



Beteiligung am Tag der offenen Tür des Zentrums für Psychiatrie Cham

³ Hier wurden die regulären, nach der amtlichen Bundesstatistik erfassten Beratungen gezählt. Onlineberatungen werden in der Statistik nicht mitgezählt.



4. KLIENT*INNENBEZOGENE STATISTISCHE DATEN

4.1.1 Wartezeit

Menschen in akuten Krisen, Betroffene von Gewalt- und Missbrauchserfahrungen erhalten grundsätzlich schnellstmöglich einen persönlichen Beratungstermin oder werden zeitnah telefonisch kontaktiert, um die Hilfeplanung abzusprechen.

Belastete Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern erhalten von unseren ausgebildeten Beraterinnen im Bereich der frühen Hilfen bevorzugt und zeitnah einen Beratungstermin.

Ohne vorherige Anmeldung können Kinder und Jugendliche die wöchentlich stattfindende **Jugendsprechstunde** in der Beratungsstelle in Cham aufsuchen.

Trotz steigender Fallzahlen erhielten mehr als 50 % der Familien innerhalb von 4 Wochen einen Beratungstermin in Cham oder in den Außenstellen.

	Anzahl	Prozent (%)
bis zu 14 Tage	233	36,0
bis zu einem Monat	124	19,1
bis zu zwei Monaten	187	28,9
länger als zwei Monate	104	16,0

4.1.2 Regionale Verteilung der Familien

Die Nachfrage nach Beratung ist im Landkreisgebiet etwas höher als in den Stadtgebieten. Auch im Jahr 2025 konnten wir eine hohe Anzahl von Familien durch eine wohnortnahe Beratung an unseren Außenstellen erreichen.

	Anzahl	Prozent (%)
Landkreis Cham	338	52,2
Stadtgebiet (Cham, Roding, Kötzing, Furth i. W., Waldmünchen, Rötz)	308	47,5
Sonstiges	2	0,3
Gesamt	648	100,0



4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1 Geschlecht und Alter

Betrachtet man die Anmeldezahlen der 0- bis 3-jährigen, 17 Jungen und 23 Mädchen, so kann festgestellt werden, dass die Nachfrage von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern im Vergleich zu den Vorjahren geringfügig zurückgegangen ist.

Die Beratung dieser besonderen Zielgruppe wird vorrangig von Nicola Sinz und Ramona Hausladen geleistet. Beide Beraterinnen verfügen über eine langjährige Erfahrung im Bereich der Frühen Hilfen und haben hierfür spezielle Ausbildungen absolviert.

	Jungen	Mädchen	Divers	Gesamt	Prozent (%)
unter 3 Jahre	17	23	0	40	6,2
3 bis unter 6 Jahre	56	40	0	96	14,8
6 bis unter 9 Jahre	106	43	0	149	23,0
9 bis unter 12 Jahre	81	61	0	142	21,9
12 bis unter 15 Jahre	49	64	1	114	17,6
15 bis unter 18 Jahre	42	34	0	76	11,7
18 bis unter 21 Jahre	10	12	0	22	3,4
Älter als 21	4	5	0	9	1,4
Gesamt	365	282	1	648	100,0
Prozent (%)	56,3	43,5	0,2		

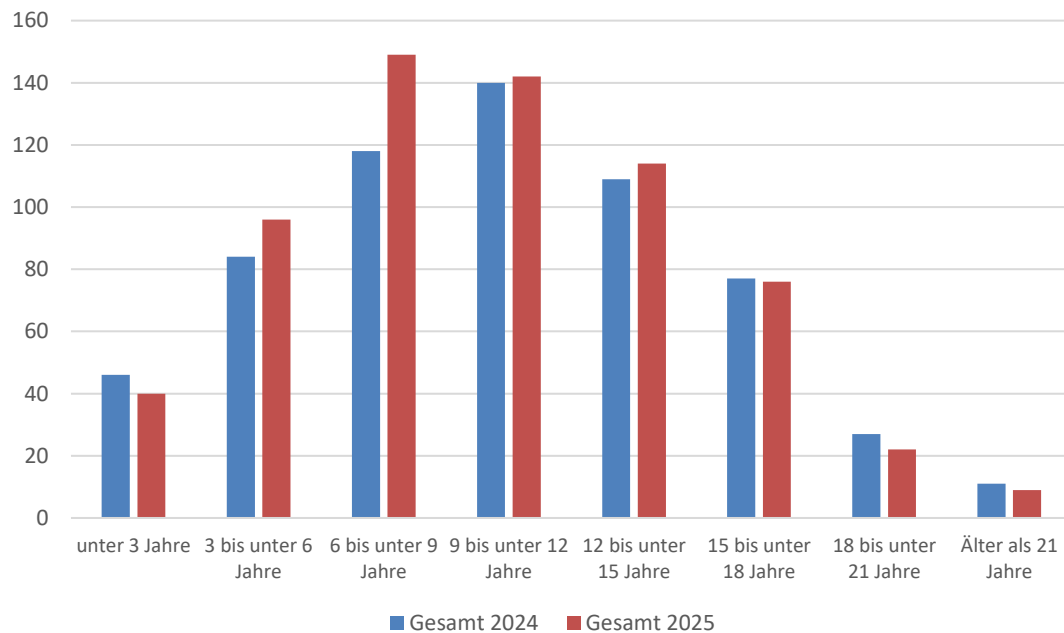
Der Anteil der Kinder im Vorschul- und Grundschulalter stieg mit 14,8 % bzw. 23,0 % gegenüber den Vorjahren leicht an.

Den größten Anstieg gegenüber dem Vorjahr gab es in der Altersgruppe der 6- bis 9-jährigen (Grundschulalter).



4. KLIENT*INNENBEZOGENE STATISTISCHE DATEN

Altersverteilung 2025 im Vergleich zu 2024



4.2.2 Staatsangehörigkeit

	Kinder/Jugendliche	Prozent (%)
Deutsch	620	95,7
europäisch	16	2,5
außereuropäisch	9	1,4
unbekannt	3	0,4
Gesamt	648	100,0



4.2.3 Migrationshintergrund

Im Berichtszeitraum wiesen 10% der ratsuchenden Familien einen Migrationshintergrund auf.

	Anzahl	Prozent (%)
Nein	578	89,2
Ja	70	10,8
Gesamt	648	100,0

4.2.4 Schulbildung / Beruf

Die Beratung von Familien mit schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen, die eine Grund- bzw. Förderschule oder eine weiterführende Schule besuchen, stellen mit fast zwei Drittel den größten Anteil aller nachgefragten Beratungsleistung dar und ist gegenüber den Vorjahren konstant geblieben.

	Kinder/Jugendliche	Prozent (%)
Kleinkinder zu Hause	37	5,7
Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe, SVE)	142	21,9
Förderschule / DiaFö	17	2,6
Grundschule	205	31,6
Mittelschule	85	13,1
Realschule / Wirtschaftsschule	69	10,7
Gymnasium / Fachoberschule / Berufsoberschule	42	6,5
Universität / Hochschule für angewandte Wissenschaften	3	0,5
berufstätig / Berufs(fach-)schule	23	3,6
arbeitslos, sonstiges	21	3,2
unbekannt	4	0,6
Gesamt	648	100,0

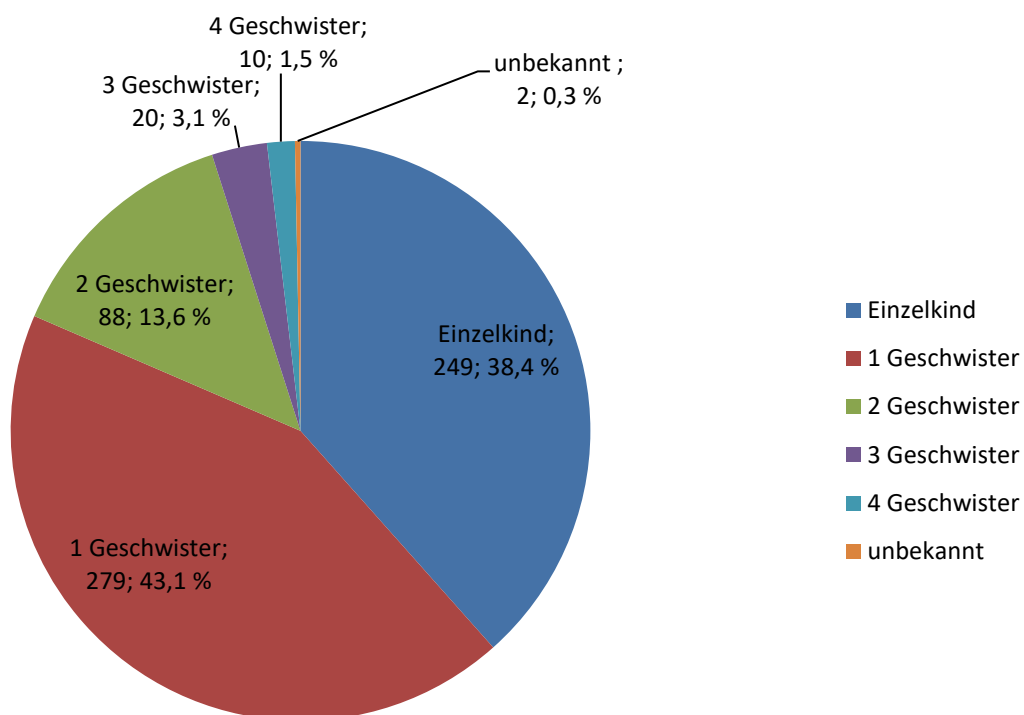


4. KLIENT*INNENBEZOGENE STATISTISCHE DATEN

4.2.5. Anzahl der Geschwister

In den ratsuchenden Familien wachsen etwa 40% ohne und etwa 60% mit einem oder mehreren Geschwistern auf.

	Anzahl	Prozent (%)
- keine Geschwister	249	38,4
- ein	279	43,1
- zwei	88	13,6
- drei	20	3,1
- vier	10	1,5
- unbekannt	2	0,3





4.3. Angaben zur Familie

Im Vergleich zu den Vorjahren sind die statistischen Zahlen der Familiensituation und der Erwerbssituation der Familien nahezu unverändert.

4.3.1. Familiensituation

Insgesamt wachsen mehr als 60 % der Kinder in einer vollständigen Familie mit einem oder zwei leiblichen Elternteilen auf. Davon leben 13,1 % der Kinder und Jugendlichen in einer Patchworkfamilie mit einem leiblichen Elternteil. Der Anteil der Alleinerziehenden beträgt 33,5 %. In Bayern beträgt der Anteil der Alleinerziehenden je nach Region zwischen 4,3 % und 7,7 %⁴. Mit über 33 % der Ratsuchenden sind alleinerziehende Eltern deutlich überrepräsentiert. Der besonders hohe Hilfe- und Unterstützungsbedarf der alleinlebenden Mütter und Väter ist nicht zu übersehen.

	Anzahl der Familien	Prozent (%)
Familie mit zwei leiblichen Elternteilen / Adoptivfamilien	320	49,4
vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	85	13,1
alleinerziehender Elternteil	217	33,5
außerhalb der Familie (Pflegestelle, Heim, Verwandte)	22	3,4
Jugendliche(r)/junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	3	0,4
Sonstiges/unbekannt	1	0,2
Gesamt	648	100,0

4.3.2. Erwerbssituation der Familie

Umfang Erwerbstätigkeit	Mutter		Vater	
Vollzeit	52	8,0 %	336	51,9 %
Teilzeit	235	36,3 %	16	2,5 %
stundenweise/geringfügig	45	6,9 %	8	1,2 %
nicht erwerbstätig	85	13,1 %	22	3,4 %
Unbekannt	231	35,7 %	266	41,0 %
Gesamt	648	100,0 %	648	100,0 %

⁴ Statistisches Familieninstitut der Universität Bamberg (2022)



4. KLIENT*INNENBEZOGENE STATISTISCHE DATEN

4.4. Anregung zur Anmeldung

4.4.1. Der Ratsuchende erhielt Informationen über die Beratungsstelle durch:

(Mehrfachnennungen möglich *)

	Anzahl	Prozent (%)
Eigeninitiative	175	23,5
Bekannte / Verwandte / andere Klienten	29	3,9
andere Jugendhilfeeinrichtungen u. Beratungsstellen/kirchliche Dienste	19	2,5
Kindergärten / Kinderkrippen	27	3,6
Schule, Ausbildungsstätte	80	10,7
Jugendamt / Jugendhilfeeinrichtung	46	6,2
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker	55	7,4
Ämter / soziale Dienste	46	6,2
Öffentlichkeitsarbeit / Internet	34	4,6
Gericht/Rechtsanwalt / Sachverständige	41	5,5
Sonstiges / keine Angaben	193	25,9
Gesamt	745 *	100,0

4.4.2. Anmeldung erfolgte durch:

	Anzahl	Prozent (%)
Eltern	540	83,3
junger Mensch	25	3,8
Bekannte / Verwandte / andere KlientInnen	0	0,0
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren	11	1,7
Jugendamt, soziale Dienste und andere Institutionen	36	5,6
Schule	14	2,2
andere Erziehungsberechtigte / andere Bezugspersonen	19	2,9
Sonstige / keine Angaben	3	0,5
Gesamt	648	100,0



5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	Nennungen	Prozent (%)
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	118	6,1
Somatopsychologische Probleme	50	
Essstörungen	2	
Enuresis / Enkopresis	11	
Sucht und Abhängigkeit	12	
Störungen in der Sprache	8	
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	7	
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	28	
Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	137	7,1
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	65	
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	11	
Arbeits- und Leistungsstörungen	61	
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	371	19,2
Emotionale Labilität, niedriges Selbstwertgefühl, Depression	266	
Ängste	82	
Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	17	
Sozi-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	6	
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	176	9,1
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	93	
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	62	
Dissoziales Verhalten	21	
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	824	42,5
Probleme und Konflikte innerhalb der Familie	229	
Probleme durch Trennung und Scheidung	299	
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes	242	
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	54	
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	133	6,9
Gewalterfahrung außerhalb der Familie	31	
Einwirkungen äußerer Faktoren	102	
Besondere Fragestellungen – Wunsch nach Rat und Information	177	9,1
Allgemeine Fragestellungen	142	
Schulische Fragestellungen	7	
Fragestellungen Heranwachsender / junger Erwachsener	28	
Gesamtnennungen⁵	1.936	100,0

⁵ In der Gesamtübersicht sind Mehrfachnennungen enthalten, d.h. bei einer Familie können mehrere Beratungsgründe angegeben werden.



5. GRÜNDE FÜR DIE INANSPRUCHNAHME

Die Tabelle zeigt die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung aus Sicht der Berater und Beraterinnen. Die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung werden von den Beratern und Beraterinnen nach Abschluss der Diagnostikphase festgelegt.

Im ersten Schritt können Auffälligkeiten bei dem Kind oder Jugendlichen in den Bereichen Körper-, Leistungs- und Gefühlsbereich sowie Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes oder Jugendlichen benannt werden.

Im zweiten Schritt der Diagnostikphase werden belastende Einflüsse innerhalb und außerhalb der Familie kategorisiert. Daraus folgt, dass mindestens 2 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung von den Beratern und Beraterinnen angegeben werden. Mehrfachnennungen sind hier deshalb die Regel.

Da die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern einen sehr niedrigschwelligen Zugang zum „Hilfesystem“ bietet, nehmen Familien oftmals zuerst Beratung in Anspruch, um Hilfe und Unterstützung zu erhalten, bevor Sie sich an das Jugendamt, Fachärzte oder andere Institutionen wenden.

Die belastenden Einflüsse im familiären Umfeld sind mit 42,5% der Nennungen von Seiten der Berater und Beraterinnen mit großem Abstand der Hauptgrund für die Inanspruchnahme von Beratung.



Impressionen aus unserer Kindergruppe



6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

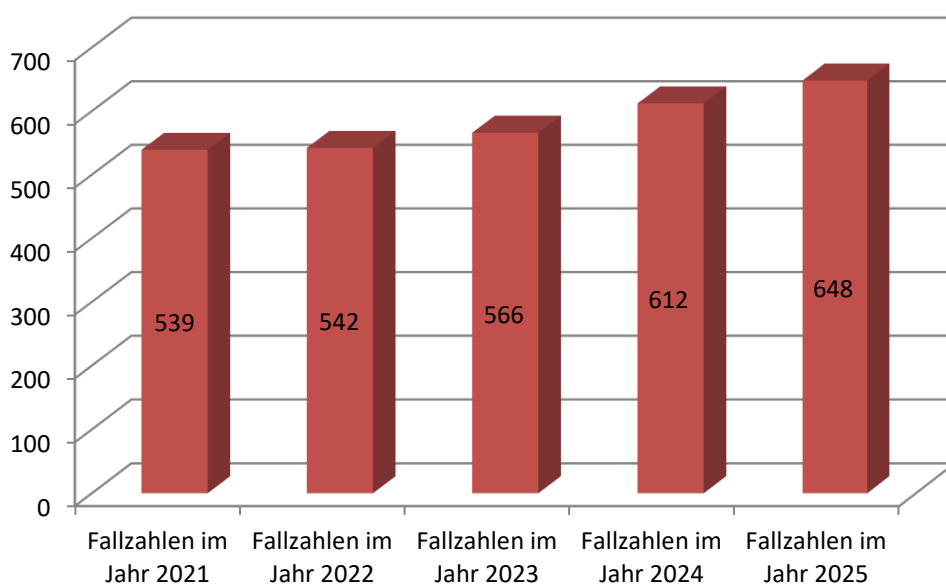
SGB VIII	Inhalt	Anzahl Familien	Prozent (%)
§ 16	Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteils und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.	-	-
§ 17	Beratung in Fragen der Trennung und Scheidung Beratung in Fragen der Eigenverantwortlichkeit bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.	102	15,7 %
§ 18	Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge Beratung und Unterstützung von alleinerziehenden Eltern; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie die Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen im Vordergrund.	77	11,9 %
§ 28	Erziehungsberatung Beratung von Kindern und Jugendlichen und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.	452	69,8 %
§ 35a	Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung	-	-
§ 41	Hilfe für junge Volljährige Beratung junger Volljähriger in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.	17	2,6 %



6.2. Fallzahlenentwicklung

	2021	2022	2023	2024	2025
Gesamt	539	542	566	612	648
Übernahmen aus dem Vorjahr	252	252	256	307	323
Neuaufnahmen und Wiedervorstellungen	287	290	310	305	325
Anzahl der abgeschlossenen Fälle	287	286	259	289	289

Wie bereits angeführt, verzeichnen wir in 2025 einen Anstieg auf insgesamt 648 Familien. Rückblickend bis zum Jahre 2020 ist dies die höchste Fallzahl in den vergangenen fünf Jahren.





6.3. Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen bezogen auf das Beratungssetting	Stunden	Prozent (%)
Diagnostik, Beratung und Therapie	4.714,82	95,4
Diagnostik und Testdiagnostik Beratung Therapie Scheidungsberatung/Mediation Umgangsbegleitung Fördermaßnahmen Krisenintervention Helferkonferenz, Hilfeplangespräch Besprechung Fallbesprechung/Supervision		
Gruppenberatung und -therapie mit:	175,47	3,6
Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Eltern		
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	50,00	1,0
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)		
Gesamte Beraterleistungen	4.940,29	100,0

Die von uns meiste geleistete Arbeitszeit wurde im Jahr 2025 zu 95,4% im Bereich der Diagnostik, Beratung und Therapie erbracht.

Der Großteil der Beratungsleistung fand im Face-to-Face-Kontakt statt. Daneben wurden auch 661,08 Stunden für die Telefonberatung und 7,08 Stunden für die Online-Beratung per Mail verwendet. 14,75 Stunden der fallbezogenen Leistungen wurden per Videoberatung verbracht.



6. ANGABEN ÜBER GELEISTETE BERATUNGSARBEIT

6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung

Verteilung der Gesprächseinheiten	Anzahl	Prozent (%)
0 – 3 Kontakte	90	31,1
4 – 10 Kontakte	92	31,8
11 – 20 Kontakte	40	13,9
> 20 Kontakte	67	23,2
Gesamt	289	100,0

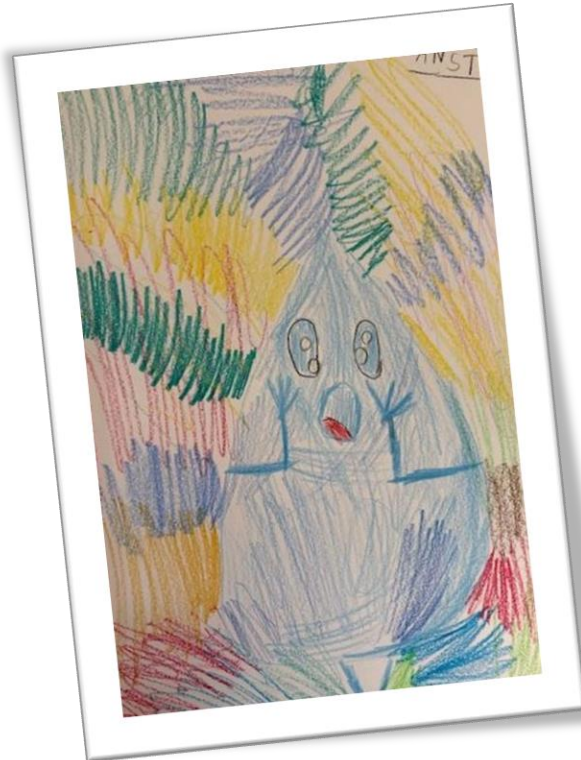
Von der Klärung der Fragestellungen der Ratsuchenden bis hin zur Beendigung der Beratung, erforderte es bei zwei Drittel der Klienten weniger als zehn Beratungskontakte. In weniger als drei Monaten konnten mehr als die Hälfte der Beratungen erfolgreich abgeschlossen werden, bzw. erfolgte eine Weiterverweisung der Ratsuchenden an medizinisch-therapeutische Einrichtungen.

Dauer der Beratung	Anzahl	Prozent (%)
unter 1 bis unter 3 Monate	150	51,9
3 bis unter 6 Monate	39	13,5
6 bis unter 9 Monate	26	9,0
9 bis unter 12 Monate	13	4,5
12 bis unter 18 Monate	22	7,6
18 bis unter 24 Monate	12	4,2
länger als 24 Monate	27	9,3
Gesamt	289	100,0



6.5. Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	Anzahl	Prozent (%)
Beendigung der Beratung gemäß Beratungszielen	212	73,4
Beendigung abweichend vom Beratungsziel	43	14,9
Sonstige Gründe	34	11,7
insgesamt	289	100,0





7.1. Fachvorträge und Elternabende

17.01.2025	„Schwierige Gespräche führen“ – Workshop für Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik Ort: Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham Referent*in: Philipp Santl, Ramona Hausladen
03.02.2025	„Schule trifft Beruf“ – Berufliche Orientierung für Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen Ort: Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasium Cham Referent*in: Philipp Santl, Lisa Rauscher
17.03.2025	„Freiheit in Grenzen“ – Vortrag für Eltern Ort: Kindergarten St. Elisabeth Hiltersried – Schönthal Referentin: Ramona Hausladen
19.03.2025	„Respekt! Wie wir miteinander in der Schule umgehen“ – Vortrag für Eltern und Lehrkräfte Ort: Montessori Schule Schönthal Referent: Martin Kriekhaus
02.04.2025 09.07.2025	Elternabend im Rahmen der Sozialen-Kompetenz Gruppe „Apachengruppe“ Ort: Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Referentinnen: Claudia Krottenthaler, Lisa Rauscher
05.05.2025	„Bindungen entwickeln, damit das Leben gelingen kann“ – Vortrag für Pflegeeltern Ort: Landratsamt Cham Referent: Martin Kriekhaus



14.05.2025	Fachvortrag „Medien im Kindergartenalter“ Ort: Kindertagesstätte St. Stephan, Waldmünchen Referentin: Nicola Sinz
20./21./ 23./24.10.2025 11.11.2025	„Hier stinkt`s“ , Theater mit anschließendem Workshop für Schülerinnen und Schüler gegen Mobbing Ort: Realschule Waldmünchen, Mittelschule Waldmünchen, Mittelschule Roding, Marienrealschule Cham, Realschule Furth im Wald, BSG Bad Kötzing Referent*innen: Martin Kriekhaus, Philipp Santl, Lisa Rauscher, Ramona Hausladen
12.11.2025	„Ruhe bewahren – Klarheit gewinnen“ – Eltern stärken im Familienalltag – Workshop für Eltern Ort: Bürgerhaus Pösing Referent*in: Philipp Santl, Ramona Hausladen
20.11.2025	„Das kann mir doch nicht passieren ...!“ – Über psychische Erkrankungen und Resilienz – Workshop für Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern Ort: Benedikt-Stattdler-Gymnasium Bad Kötzing Referent*in: Martin Kriekhaus, Kashina Fellhauer (Gesundheitsamt Cham)

7.2. Fachberatung, Anleitung von Fachkräften, Multiplikatoren Arbeit

- Praktischer Reflexionsprozess für **Lehrkräfte** und **Fachkräfte im Bereich der Jugendsozialarbeit an Schulen**
- Praktischer Reflexionsprozess für Fachkräfte in **Kindertagesstätten**



7.3. Projekte

- **Familiensprechstunde im Zentrum für Psychiatrie Cham**
- Elternkurs „**Kind im Blick**“, für Eltern in Trennung/Scheidung
(22.10.2025, 29.10.2025, 12.11.2025, 19.11.2025, 26.11.2025, 10.12.2025)
- Regelmäßige **Jugendsprechstunde** an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
- „**Apachengruppe**“ – Kindergruppe mit dem Schwerpunkt Soziale Kompetenzen
- **Inklusions- und Integrationsfest**, Stadtpark Cham (06.07.2025)
- **Arbeitstreffen des erweiterten Kreises „Hochstrittigkeit“** – Kooperationstreffen mit Jugendamt, Familiengericht und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, 20.02.2025
- **Tag der offenen Tür** für Kinder psychisch erkrankter Eltern, Zentrum für Psychiatrie Cham (10.10.2025) – Beteiligung im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit
- **Mobbing Projekt an Schulen** in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und Mittelschule Cham, Realschule Waldmünchen, Mittelschule Waldmünchen, Realschule Furth i. Wald und der Marienrealschule Cham (21.10.2025, 23.10.2025, 24.10.2025, 11.11.2025)



7.4. Fachlicher Austausch mit Kooperationspartnern

- Kooperationstreffen mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJPP) Cham und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (19.03.2025)
- Kooperationstreffen mit der Interdisziplinären Frühförderstelle Cham und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham (09.07.2025)
- Kooperationstreffen mit Frau Miggisch, Donum Vitae Cham, und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham (22.10.2025)



8.1. Presse und Medienarbeit

- **„Ein Kurs für Eltern in Trennung“**, Landkreis bietet Unterstützung für Betroffene mit Kindern über drei Jahre an, Mittelbayerische Zeitung, 19.07.2025
- **„Erziehung ist kein Kinderspiel“**, Martin Kriekhaus ist Erziehungsberater in Waldmünchen – Hilfe dringend benötigt, Mittelbayerische Zeitung, 27.08.2025



Erlebnispädagogische Gruppenaktion im Rahmen der Kindergruppe



8.2. Gremien- und Arbeitskreise

Kommunale Gremien

- **Jugendhilfeausschusssitzung**, Landratsamt Cham (06.02.2025)
- **Regionaler Steuerungsbund Cham / Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft**
 - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft **Erwachsenenpsychiatrie**, Cham (12.02.2025, 09.07.2025, 08.10.2025)
 - (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, **Kinder- und Jugendpsychiatrie**, Cham (05.02.2025, 23.07.2025, 15.10.2025)
 - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft **Suchtarbeitskreis**, Cham (26.03.2025, 16.07.2025, 29.10.2025)
- Arbeitskreis „**Frühe Hilfen**“, Cham (25.03.2025, 22.09.2025, 21.10.2025)
- **Rodinger Runde** (13.02.2025, 10.07.2025, 27.11.2025)
- **Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe (AGkE)**, Fachforum ambulante Dienste (13.10.2025)
- „**Netzwerk gegen häusliche Gewalt im Landkreis Cham**“ (19.03.2025, 05.11.2025)
- Runder Tisch „**Umsetzung der Istanbul Konvention im Landkreis Cham**“ (05.02.2025, 05.11.2025)
- **Arbeitskreis Furth im Wald** (31.03.2025, 20.10.2025)
- **Arbeitskreis Furth im Wald – Kleinkind- und Kindergartenbereich** (22.09.2025)

Kirchliche Gremien

- **Arbeitskreis Pastoral** der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg



9.1. Teamsitzungen

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle nahmen wöchentlich an einer dreistündigen Team- und Fallsitzung teil. Hier wurden organisatorische, konzeptionelle und fallspezifische Fragen besprochen.

9.2. Workshops

Im Rahmen der Koordination der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge werden fortlaufend Workshops zu relevanten Themen angeboten, um einen Erfahrungsaustausch sowie eine kollegiale Supervision zu gewährleisten. Im Berichtsjahr nahmen MitarbeiterInnen der Beratungsstelle Cham an folgenden Veranstaltungen teil:

- **Bindungstheorie und Erziehungsberatung**“; Regensburg (07.04.2025)
- Intervention „**Regulationsstörungen**“ (30.10.2025)
- „**Onboarding**“ - Workshop für neue Mitarbeiter der KJF“
- „Intervention „**Kind im Blick**““; (29.09.2025)
- „**Beratung bei hochstrittigen Familien**“; (23.01.2025, 16.10.2025)
- „**Trauma**“; Regensburg (08.05.2025, 13.11.2025)



9.3. Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen

- **„Emotionsfokussierte Paartherapie (EFT) Teil 2,)**, Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung Berlin GmbH, Berlin, 27.01.2025 -30.01.2025
- **„Praxis der emotionsfokussierten Paartherapie (EFT)**, Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung Berlin GmbH, online, 19.03.2024 – 22.03.2024
- **„Kommunikation und Führung“**, Modul 5, Katholische Akademie, Regensburg, 18.02.2025 – 21.02.2025
- **„Kinder psychisch kranker Eltern“**, Haus am Klosterberg, Cham, 26.06.2025
- **„Gesundheitstag“** für Mitarbeiter*innen der KJF Regensburg, Berufsbildungswerk St. Franziskus, Abensberg, 14.07.2025
- **„Teilnahme Zertifikatskurs Kinderschutzfachkraft / Insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) § 8a, § 8b SGB VIII und § 4 KKG – 5 Module:**
 - Modul 1, Rolle, Auftrag und Selbstverständnis der insoweit erfahrenen Fachkraft; rechtliche Rahmenbedingungen im Kinderschutz**, Katholische Akademie Regensburg, 21.05. – 22.05.2025
 - Modul 2, Kontexte der Kindeswohlgefährdung; Dynamiken von Gewalt**, KJF Augsburg, St. Raphael Kempten, 29.07.2025 – 30.07.2025
 - Modul 3; Standards der Risiko- und Schutzfaktorenanalyse und Gefährdungseinschätzung; Spezifische Fehleranalysen und Stolpersteine**, Bildungshaus St. Martin, Kloster Bernried am Starnberger See, 01.10.2025 – 02.10.2025
- **„Schutz und Respekt – gemeinsam ein Zeichen setzten“**, Schutzbeauftragtenfachtagung, Galerie St. Klara, Regensburg, 10.07.2025



- **„Von Irrfahrten und Heimkommen“ – Emotionsfokussierte Beratung**, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V., Seminar Center Tambach-Dietharz, 01.09.2025 – 05.09.2025
- **„Verdacht auf sexuelle Gewalt? Sicherheit in der Aufdeckungsarbeit gewinnen und Fehler vermeiden“**, Netzwerk häusliche Gewalt“ im Landkreis Cham, Hotel am Regenbogen, Kolpinghaus Cham e.V., Cham, 15.10.2025
- **„Stresslösende und bindungsstärkende Körperarbeit für Eltern und Babys“**, Deutsche Akademie für Entwicklungsförderung und Gesundheit des Kindes und Jugendlichen e. V. (DAE), München, 24.10.2025 – 25.10.2025
- **„Trauer und Verlauf“ – Verlustbewältigung mit Ego-State-Therapie**, Institut für klinische Hypnose und Ego-State-Therapie, online, 10.11.2025 – 11.11.2025
- **„Wenn die Seele leidet – Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Fokus“**, Bundesverband Caritas, Kinder und Jugendhilfe e.V. Freiburg, online, 11.11.2025



9.4. Koordinationskonferenzen der Leiter*innen

Die Leiter*innen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge trafen sich in regelmäßigen Abständen, um fachliche und organisatorische Fragen der Beratungsstellen zu besprechen.

(18.03.2025, 14.05.2025, 07.07.2025 – 09.07.2025 (Studienfahrt), 07.10.2025, 02.12.2025)

9.5. Teamassistentinnenfortbildung

Für die Teamassistentinnen der zehn Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge wurden im Kalenderjahr interne Fortbildungen angeboten. Die Treffen dienen dem Austausch und der Verwaltungsvereinfachung. Frau Zisler und Frau Kiefl nahmen an den Veranstaltungen teil:

- **Fachtag** der Teamassistentinnen der zehn Erziehungsberatungsstellen der KJF Regensburg, - Thema „Achtsamkeit, Selbstfürsorge, Resilienz“, Regensburg, 20.10.2025
- **Fachtag für Sekretärinnen der Katholischen Jugendfürsorge**, Haus des Guten Hirten - Zentrum für Berufsvorbereitung und berufliche Ausbildung, Schwandorf, 03.06.2025
- **Treffen** der Teamassistentinnen der zehn Erziehungsberatungsstellen der KJF Regensburg, 03.04.2025

9.6. Qualitätsmanagement

Lisa Rauscher ist im Team der Beratungsstelle Ansprechpartnerin für das Thema Qualitätsmanagement.

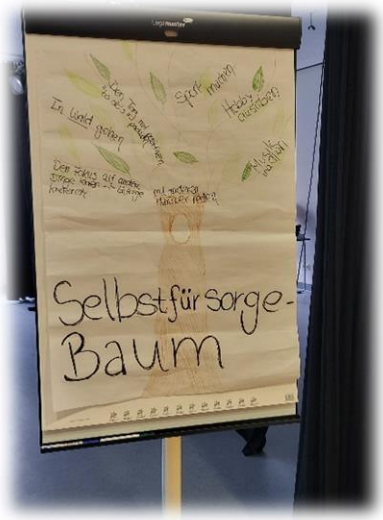


„Wie Selbstfürsorge im Alltag gelingt“ – Präventionsveranstaltung für psychische Gesundheit für Schülerinnen und Schüler

Im Rahmen der Woche „Mental Health“ nahmen etwa 235 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 13 des Benedikt-Stattler-Gymnasiums Bad Kötzting sowie eine große Anzahl ihrer Eltern an mehreren Fachvorträgen und Workshops teil. Initiiert und organisiert wurden die Projektwochen von der Schulpsychologin Petra Berzl. Das Ziel dieser Veranstaltung war es, zum einen die Resilienz der Schülerinnen und Schüler zu fördern, zum anderen über psychische Erkrankungen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter zu sprechen und über Hilfsangebote im Landkreis Cham zu informieren.

Die Fachvorträge und Workshops wurden von Mitgliedern der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Cham gestaltet. Kashina Fellhauer, Geschäftsführerin der PSAG CHAM, und Martin Kriekhaus, Leiter der Beratungsstelle für Kinder Jugendliche und Eltern, stellten unter dem Titel: **„Das kann mir doch nicht passieren..!“ – Über psychische Erkrankungen und Resilienz** Symptome und Verläufe häufig vorkommender psychischer Störungen, wie z.B. Essstörungen, Angststörungen, depressive Erkrankungen und Emotion-Regulationsstörung, vor. Auch Themen, wie Suizidgedanken und Suizidalität, wurde behandelt und Fragen von den Jugendlichen hierzu beantwortet. In Arbeitsgruppen wurden die Schülerinnen und Schüler aktiv gefordert, eigene Strategien der Selbstfürsorge zu entwickeln. Dabei erarbeiteten sie z.B. Selbstfürsorge-Bäume, auf denen sie konkrete Ideen wie ausreichend Schlaf, Bewegung an der frischen Luft, Pausen ohne Smartphone und Gespräche mit Freunden notierten.

Herr Dr. Matthias Dobmeier, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in Cham, berichtete in praxisnahen Vorträgen zum Thema „Resilienz- wie bleibe ich psychisch gesund?“ Dabei ging er vertieft auf die Funktionsweise des menschlichen Gehirns ein und erläuterte anhand von Übungen, welche Strategien hilfreich sein können, um seelische Gesundheit zu fördern. Hierzu waren sowohl die Jugendlichen als auch ihre Eltern eingeladen.



Gestaltete Selbstfürsorge-Bäume der Schülerinnen und Schüler



Allerdings werden aktuell Fragen aufgeworfen, ob Präventionsveranstaltungen über psychische Erkrankungen an Schulen die beabsichtigten Wirkungen erzielen. So berichtete der Autor Jakob Simmank in dem Titelthema „Haben denn alle ein Trauma? - Wenn Reden krank macht“ von einer Evaluationsstudie des University College London, an der mehr als 45.000 Schülerinnen und Schüler im Alter von 8-14 Jahren teilnahmen, dass Präventionsveranstaltung in dieser Form nur selten effektiv waren, im Gegenteil sogar negative Folgen mit sich bringen können. Er fasst sein Ergebnis folgendermaßen zusammen: „Mit dem Ergebnis hatte niemand gerechnet. Die meisten Workshops und Trainings halfen kaum oder gar nicht weiter. Schlimmer noch: viele Schülerinnen und Schüler hatten danach sogar mehr Sorgen und Probleme als davor“.⁶



Wie also sind Präventionsveranstaltungen zu konzipieren, damit sie die Schülerinnen und Schüler erreichen und ihren Zweck erfüllen? Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertreter des Benedikt-Stattdler-Gymnasiums entwickelten wir folgende Vorgehensweise: ab der 9. Klasse, also Schülerinnen und Schüler im Alter von ca. 14-15 Jahren, bis hin zum Abiturjahrgang sollten die Heranwachsenden in einer Unterrichtseinheit an das Thema herangeführt und der Informationsbedarf in den verschiedenen Altersgruppen erfasst werden. Dazu wurden die Jugendlichen aufgefordert, Fragen bezüglich psychischer Erkrankungen und Resilienz zu formulieren.

Wir waren sehr überrascht, dass bereits in den 9. und 10. Klassen konkrete Fragen zu den Themen Essstörungen, depressive Erkrankungen, Verarbeitung von Traumata, Unterstützung eines suchtkranken Familienmitgliedes usw. gestellt wurden. Mehrfach genannt wurden die Themenbereiche „Umgang mit schlechten Gefühlen und Unwohlsein, negativem Selbstwertgefühl, Bewältigung von Konflikten im Freundeskreis, Merkmale psychischer Instabilität und konkret „Was tun bei Suizidgedanken“, angesprochen. Weiterhin stellten die Schülerinnen und Schüler Fragen zu den Auswirkungen des Lockdowns während der Corona-Pandemie auf ihre psychische Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

⁶ Simmank, Jakob: Wie das Reden über die Psyche zum Problem wurde, Die Zeit, 45, 2025.



Vor allem in den 13. Klassen stand der Umgang mit Leistungsanforderungen durch das Abitur im Mittelpunkt: Wie umgehen mit selbst erzeugtem Leistungsdruck, Versagen in Prüfungen, Prokrastination, Verarbeitung von Misserfolgen und ganz allgemein „Wie umgehen mit dem Schulstress?“

In Anlehnung an den Informationsbedarf und der gestellten Fragen behandelten wir im Workshop zunächst verschiedene psychische Störungsbilder wie Angststörungen, Essstörungen, depressive Erkrankungen etc. des Jugendalters. In Abgrenzung zu den normativen Krisen des Adoleszenzalters gingen wir konkret auf Symptome psychischer Erkrankung ein. Insbesondere Anzeichen, die eine diagnostische Abklärung von fachärztlicher Seite erfordern, wurden benannt. In diesem Zusammenhang wurden auch die Themen Suizidgedanken und Suizidalität altersgerecht besprochen. Auf die Frage „Was kann/soll ich tun, wenn ein Mitschüler davon spricht, nicht mehr leben zu wollen“ formulierten wir die Handlungsmaxime „auf keinen Fall ignorieren, sondern überlegen, wie man ihn vertrauensvoll ansprechen kann!“

Weiterhin wurden die Forschungsergebnisse der „positiven Psychologie“ vorgestellt, um an konkreten Leitlinien Gestaltungsmöglichkeiten für die eigene mentale Gesundheit zu entwickeln. Dazu erarbeiteten die Jugendlichen, wie anfangs erwähnt, anhand eines Selbstfürsorgebaumes, individuelle Methoden zum Stressabbau und zur Emotionsregulation und tauschten sich darüber in Kleingruppen aus. Das zentrale Anliegen dieser Präventionsveranstaltung war darüber hinaus, dass Netzwerk von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowohl in der Schule als auch außerhalb, sei es von Beratungseinrichtungen, Psychotherapeuten und Fachärzte, kennen zu lernen.

Abschließend wurden die Schüler gebeten, einen Evaluationsbogen auszufüllen. In der Spalte: "Das habe ich heute aus der Veranstaltung mitgenommen" sprechen die folgenden Aussagen für sich: "Wie wichtig es ist, über seinen psychischen Zustand Bescheid zu wissen!", „Nicht die Augen vor psychischen Problemen zu verschließen“, „Besser auf die anderen achten!“ oder „Ich weiß jetzt, wen ich bei Bedarf ansprechen kann“.

Interview mit Martin Kriekhaus, Mittelbayerische Zeitung, 27.08.2026, Nr. 196



Beratung bitte nicht stören: Immer mittwochs ist die Erziehungsberatung im Mehrgenerationenhaus in Waldmünchen geöffnet.

Foto: Nils Meyer

Erziehung ist kein Kinderspiel

Martin Kriekhaus ist Erziehungsberater in Waldmünchen – Hilfe dringend benötigt

Von Nils Meyer

Waldmünchen. Zu tun gibt es genug, berichtet Erziehungsberater Martin Kriekhaus. „Was die Nachfrage nach Hilfsangeboten angeht, sind wir an der Grenze des Machbaren.“ Von Kindern, die unter Leistungsdruck leiden, über Eltern, die Schwierigkeiten bei der Erziehung haben, bis hin zur Scheidungsberatung – um all das kümmern sich Kriekhaus und seine Kollegen im Landkreis Cham.

In einem Gespräch in der Außenstelle Waldmünchen im Mehrgenerationenhaus erzählt der Erziehungsberater von seinen Erfahrungen.

Fragen und Antworten

„Die Leute haben viele Fragen zum Thema Erziehung, aber ihnen fehlt oft die Antwort“, meint Kriekhaus und ergänzt: „Dafür sind wir dann da, um zu helfen und zu beraten.“ Das Beratungsangebot richtet sich sowohl an Kinder als auch an Erwachsene. Auch wenn es bei Kleinkindern im Alter von null

bis drei Jahren Probleme oder Störungen gibt, ist die Erziehungsberatung laut Kriekhaus der richtige Ort. „Erziehung und Bindung gehen Hand in Hand, oftmals liegt das Problem irgendwo dazwischen“, erzählt er.

Um herauszufinden, wo das Problem wirklich liegt, legt die Erziehungsberatung Wert auf einen persönlichen und vertrauensvollen Umgang. „Die Kinder vertrauen sofort, ob man vertrauenswürdig ist.“ Um also Kindern mit Angststörungen, Leistungsdruck oder familiären Problemen zu helfen, wird der Erziehungsberater auch malerfinderisch.

Dabei spiele das Erstgespräch eine „ganz besondere Rolle“. Deshalb besuche er die kleinen Patienten zuhause oder gestalte das Kennenlernen spielerisch. „Einmal war ich auch mit einem jungen Kanarienvogel, um mit ihm ins Gespräch zu kommen.“ Und der Erziehungsberater ist sich sicher, dass solche Einfälle „das Eis schnell brechen“.

Auch Erwachsene nehmen das Beratungsangebot in

Waldmünchen immer öfter an, berichtet er. Dabei stehe besonders oft die Kindererziehung im Vordergrund. Denn die ist nach seinen Worten kein Kinderspiel.

Vor allem, was die Zukunft oder den Werdegang der eige-

„Ich traue mich sogar, von einer echten Unterversorgung zu sprechen.“

Martin Kriekhaus
Erziehungsberater

nen Kinderangeht, prälen oft die Erwartungen der Eltern und die Wünsche der Kinder aufeinander. „Meine Welt ist mir vertraut“, erklärt Kriek-

haus die Ansicht der Eltern. Dabei seien das Loslassen und die Eigenverantwortung der Kinder der vielleicht wichtigste Schritt zum Erwachsenwerden.

Aber auch in Partnerschaften oder Ehen kann es kriseln. „Dabei geht es oft um Existenz, vor allem, wenn es noch um Kinder und ein Haus geht“, erzählt er. In diesem Fall stelle sich die Erziehungsberatung auf keine Seite, sondern nimm eine Art Vermittlerrolle ein. Zuhören und die Probleme aller Beteiligten verstehen sei in diesen Gesprächen besonders wichtig.

Und auch wenn immer mehr Kinder und Erwachsene das Beratungsangebot in Waldmünchen und im Landkreis Cham annehmen, gibt es laut Kriekhaus ein großes Problem: „Es gibt kaum diagnostische Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche.“ Auch die Wartezeiten, manchmal über viele Monate, seien problematisch. „Ich traue mich sogar, von einer echten Unterversorgung zu sprechen“, sagt der Erziehungsberater.

Im vergangenen Jahr habe es im Landkreis 612 Hilfen gegeben. Mit Waldmünchen gebe es nur noch drei andere Außenstellen und die Hauptstelle in Cham. „Ich glaube, jeder versteht bei solchen Zahlen, dass es schwierig wird“, so Kriekhaus. Außerdem sei in Zukunft nicht mit einem Rückgang, sondern eher mit einer steigenden Anzahl an Hilfsbedürftigen zu rechnen.

Die Arbeit lohnt sich

Trotzdem will Kriekhaus nach eigenen Worten nicht den Kopf in den Sand stecken. Denn die Mühe sei es vor allem immer dann wert, wenn sich die Ergebnisse der Beratung zeigen: „Das Schönste ist, wenn man die positiven Entwicklungsprozesse nach einer Beratung selbst beobachten kann.“

Die Erziehungsberatung in Waldmünchen werde weiterhin immer mittwochs bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen, verspricht Martin Kriekhaus.